

eines aus bäuerl. Kreisen stammenden, bereits 1836 verstorbenen Lehrers und Stadtkantors und einer Off.Tochter; evang. AB. S. lebte bis 1838 in Mühlbach, wo er von seinem Vater ersten Unterricht erhielt und im Freundeskreis von Friedrich Krasser und Marlin (s. d.) bereits dichter. Versuche anstellte; danach besuchte er das Obergymn. in Hermannstadt, die letzte Kl. in Schäßburg/Segesvár (Sighişoara). Nach theol., pädagog. und geisteswiss. Stud. an der Univ. Leipzig (1844–46) erhielt S. 1846 eine Anstellung als Lehrer am Mühlbacher Untergymn.; ab 1854 Dir. Auf seine Anregung geht die Einführung des Turnunterrichts sowie des Schulneubaus in Mühlbach zurück. 1848 gehörte S. zu den Mitbegründern des siebenbürg. Jugendbundes. In den Revolutionswirren 1849 Lt. der Bürgerwehr von Mühlbach, wurde er später für seinen Einsatz mit der goldenen Zivilverdienstmedaille ausgez. 1853 wurde er Mitgl. im Ver. für siebenbürg. Landeskde. (1860–1909 Ausschußmitgl.). 1869 als Stadtpfarrer nach Broos/Szászváros (Orăştie) berufen, wirkte er dort 35 Jahre lang und übernahm die Fertigstellung einer neuen Agende der evang. Landeskirche AB in Siebenbürgen. Nach dem Freitod seiner Frau suchte er jedoch um seine Emeritierung an und übersiedelte 1906 nach Hermannstadt, wo er, zuletzt völlig erblindet, starb. Neben dem Wirken als Pädagoge und Lehrer trat er auch als Lyriker und Fachschriftsteller hervor. Seine ersten Ged. erschienen 1847 im „Liederbuch der Siebenbürger Deutschen“, darunter der später von Hedwig (s. d.) vertonte, sehr verbreitete Text „Bei Marienburg“; sein 1858 hrsg. Bd. „Gedichte“ (2. Aufl. 1896) ist der erste ernstzunehmende Lyrikbd. in der Geschichte der dt. Literatur in Siebenbürgen. Ab 1868 begann S. auch, polit. Feuilletons und Zeitged. im „Siebenbürgisch-Deutschen Wochenblatt“ und in Kal. zu veröff., 1886 wurde sein Trauerspiel „Alboin und Rosimunde“ (1884) ohne Erfolg in Hermannstadt uraufgef. Bedeutender sind seine ab 1860 erschienenen komparatist. ausgerichteten germanist. und volkskundl. Untersuchungen, v. a. die Veröff. einer übers. und gründl. kommentierten Auswahl aus seiner Smlg. rumän. Volkslieder („Über das walachische Volkslied“), 1862, sowie sein 1865 veröff. Hauptwerk „Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformeln

und Kinder-Dichtungen“, dessen Plan auf den Einfluß der Brüder Grimm in seiner Leipziger Stud.Zeit zurückgeht.

W.: Woden, ein Beitrag zur dt. mythol., in: Programm des evang. Untergymn. in Mühlbach ... 1855/56, 1856; Ueber das walach. Volkslied, ebenda, 1861/62, 1862; Aus meinem Leben. Erinnerungen, Ged., Übers. Aus der Volksdichtung der Siebenbürger Sachsen, hrsg. von H. Schuller Anger (= Kriterion-Bücherei 20), 1981 (mit biograph. Vorwort, Zeittafel, Werks- und Literaturverzeichnis und Bildern); Ged., Übers. und Abhh. in Ztg. und Z., Anthol. und Kal., Schulprogrammen usw. – Hrsg.: Siebenbürg.-sächs. Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformeln und Kinder-Dichtungen. Mit Anmerkungen und Abhh., 1865, Reprint 1969, 2. Aufl.: Siebenbürg.-dt. Volkslieder 1, hrsg. von G. Brandsch (= Schriften der Dt. Akad. 7), 1931; usw.

L.: N. Fr. Pr., 6. 2. 1914; Brümmer; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 585f. (mit Bild); Trausch, s. Reg.; Wurzbach; F. Teutsch, in: Archiv für siebenbürg. Landeskde. 40, 1, 1918, S. 5ff.; I. Dăcu – S. C. Stroescu, Dicţionarul folcloristic, 1979, S. 467f.; Die Literatur der Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1849–1918, red. von C. Göllner und J. Wittstock, 1979, s. Reg. (mit Bild); A. Gojia, in: Studii de istorie a naţionalităţii germane ..., hrsg. von C. Göllner, 2, 1981, S. 263ff.; F. W. Schuster, Aus meinem Leben. ..., 1981 (s. Werksverzeichnis); Lex. der Siebenbürger Sachsen, hrsg. von W. Myß, 1993 (mit Bild). (H. Schuller Anger)

Schuster Gustav, Offizier, Beamter und Genealoge. Geb. Wien, 5. 8. 1879; gest. ebenda, 7. 11. 1946. Sohn des Hptm. der Res. Gustav S. (1823–1899). S. besuchte die Militäroberrealschule und absolvierte die Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt. Danach wurde er zum IR 84 eingezogen, 1900 Lt., 1904 Oblt. und fungierte 1904–10 dort als Baon.Adj. 1910 wurde S. als Adj. an die Korpsoff.Schule in Wien versetzt und leistete ab Kriegsausbruch 1914 als Hptm. Frontdienst beim Landsturm-IR 1, war jedoch nach schwerer Krankheit ab Ende des Jahres nur noch kanzleidiensfähig. Danach war er 1915 Konzptoff. und Mitgl. des Ehrenrates für Oberoff. in Wien, 1915–17 Personalreferent und Stellv. des Kanzleidir. beim 7. Armeekmdo. und 1917–18 Kanzleidir. der Operationsabt. des Armeeoberkmdo. 1918 Mjr., quittierte S. 1921 als Obstlt. den Militärdienst und war danach als Amtsrat, später Reg.Rat, im Bundesmin. für Heerwesen in Verwendung. Bis 1924 Obmann der Heeresbeamtenorganisation, wirkte S. auch als Verwaltungsrat der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten, Stellv. Vors. der Wirtschaftl. Ständevereinigung und des Ständebundes. Daneben galt S.s Interesse bes. der Familienforschung; er gehörte der genealog. Ges. „Adler“ in Wien seit 1927 als Bibliothekar und Vorstandsmitgl. an, ebenso dem Arbeitsbund für österr. Familienkde. 1930 gründete er die